

Der Remsthal-Bote.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.
Mit der Wochenbeilage: „Deutsches Unterhaltungsblatt“.

Erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pfg, frei ins Haus geliefert 1 Mk., durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mk. 20 Pf., außerhalb desselben 1 Mk. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die Spaltige Garnanzzeige oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Nr. 42.

Freitag den 16. März 1883.

44. Jahrgang.

Ämliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

Bekanntmachung.

In Ausführung des Art. 13 des Gesetzes v. 16. Juni 1882 betr. die **Farrenhaltung** und gemäß der Vollzugsverfügung vom 31. Okt. 1882 ist, nach Erlaß der K. Centralstelle für die Landwirtschaft v. 2. d. Ms. für den Zeitraum vom 1. Mai 1883 bis 30. April 1886 die **Oberschaubehörde** für den Bezirk des 6. landwirthsch. Gauverband, dem der hiesige Oberamtsbezirk zugehört, in folgender Weise zusammengesetzt worden:

Deconomierath **Ramm** in Stuttgart, Vorsitzender, Landwirth **Hermann** in Fellbach,
Landwirth, Gemeinderath **Wanner** in Leonberg.

Als Stellvertreter sind bestellt worden:

Landwirth **Arnold** in Grunbach, Gutspächter **Aldinger** auf Weißenhof bei Stuttgart, Schultheiß **Gohl** in Degerloch.
Dies wird erhaltener Weisung gemäß hiemit veröffentlicht.

Den 13. März 1883.

K. Oberamt. Schäfler.

Waiblingen.

Bekanntmachung.

In Betreff der jährlich einzureichenden Verzeichnisse wegen **Beurlaubung** der im Herbst des betreffenden Jahr in das 3te Dienstjahr tretenden **Mannschaften** hat eine Commandostelle, bei der der größere Theil der Mannschaften aus hiesigem Bezirk eingestellt zu werden pflegt, folgende Behandlung gewünscht:

- 1) Es bedürfe keiner ausführlichen Schilderung der Familienverhältnisse, keiner besonderen Gesuche der Angehörigen und keiner ärztlichen Zeugnisse über vorübergehende Krankheiten, sondern letzterer nur bei chronischen Krankheiten und Gebrechen der Angehörigen,
- 2) die Eingaben sollen genau gefertigt, namentlich alle Fragen im Schema beantwortet sein und sei es für die Beurtheilung der Dringlichkeit eines Gesuchs von Werth Näheres über die Verhältnisse der Geschwister des zu Beurlaubenden zu erfahren, z. B. ob sie männlich oder weiblich, ledig oder verheirathet, ob sie zu Haus oder auswärts, und ob und wie lange ein Bruder bei dem Militär gedient,
- 3) nicht sämtliche im 2. Dienstjahr Stehende, wie zum Theil geschehen, seien in den Listen aufzuführen, sondern nur diejenigen Leute des 2. Dienstjahr, bei welchen wirklich dringende häusliche Verhältnisse vorliegen, da ja doch nur 50 Procent der Mannschaften des betr. Jahrgang jährlich zur Beurlaubung kommen,
- 4) die Dringlichkeit könne nicht damit begründet werden, daß ein Soldat aus den Kosten komme,
- 5) Gesuche, welchen die Bemerkung beigelegt, das Gesuch der Angehörigen sei nicht dringlich, oder erscheine nicht dringlich, haben für die Militärbehörde keinen Werth, s. Z. 3,
- 6) sollte für jeden einzelnen Mann ein besonderer Vogen verwendet werden, indem die Numerirung der Gesuche nach ihrer Dringlichkeit trotzdem noch stattfinden könne.

Dies wird im Interesse der Berücksichtigung solcher Gesuche, welche bei Beachtung des Obigen eher zu gewärtigen, bekannt gegeben und haben sich darnach namentlich die Gemeinderäthe zu achten, welchen nach Erlaß v. 22. Mai 1875, Min.-Amtsbl. S. 125-29, die jährliche Aufstellung der Verzeichnisse der bezüglichen Mannschaften und deren Uebergabe an's Oberamt auf 20. Juni jeden Jahres obliegt, s. Erl. vom 9. Juni 1875, Nr. 66, und 13. Juni 1876, Nr. 90 d. Ms. Bl.

Den 13. März 1883.

K. Oberamt. Schäfler.

Waiblingen.

Aufforderung.

Die Gebäudebesitzer werden aufgefordert, den Brandschaden pro 1883 ohne Verzug an die Stadtpflege zu entrichten, da solcher abzuliefern ist.

Den 14. März 1883.

Stadtschultheißenamt.

Vergebung von Hochbauarbeiten.

Ueber die Arbeiten zur Unterhaltung der Bahn-Gebäude im laufenden Jahr können die Ueberschläge und das Bedingnißheft hier auf dem Bauamt bis 22. d. Ms. einschließlich jeden Vormittag eingesehen werden.

Offerte auf die zur Veranforderung geeigneten Arbeiten sind, nach Procenten der in den Ueberschlägen enthaltenen Preise und Löhne, oder wo solche nicht vorhanden, nach eigenen Preis- und Lohn-Ansätzen ausgedrückt, schriftlich, versiegelt und portofrei, von dem Bauamt unbekanntem Bewerber gehörig mit Zeugnissen versehen, spätestens bis 28ten d. Ms. hieher einzureichen.

Unbedingte Auswahl unter den Offerenten wird sich vorbehalten.

Baakanng, den 14. März 1883.

K. Betriebsbauamt.
Hermann.

Waiblingen.

Bekanntmachung.

Der Unterzeichnete bringt am Samstag den 17. d. Ms. von Vormittags 9 Uhr an auf hiesigem Rathhaus gegen baare Bezahlung im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

Kinderkittel, Kapuzen, Stößer, Strümpfe, Kinderschürze,

Privat-Anzeigen.

Waiblingen.

Schwarze

Thybets u. Cachemires,

Schwarze

Kammgarn-Stoffe

für Jacken, weiß seidene

Schälchen & Schlingtücher,

in reicher Auswahl preiswürdigst bei

Fritz Mayer,

vorm. Gust. Sitz jun.

Ein ärztlicher Bericht über besonders empfehlenswerthe Heilmittel wird an Kranke, welche sich vor Gebrauchsgefahren für unniige Nituren schützen wollen, gratis und franco versandt von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig. Man gebe seine Adresse gest. per Postkarte an.

Chmisseten und Schlips, weiß und farbige Shawl, Faden, Bindel und sonstige Artikel.

Den 15. März 1883.

**Gerichtsvollzieher
Biker.**

Neustadt.

Am nächsten

Dienstag den 20. März, Mittags um 1 Uhr,
wird in dem Hause des **Simon Luthardt**, Bauers auf dem Hagnacherhof im Wege der Zwangsvollstreckung gegen baare Bezahlung verkauft:

1 Sekretär sammt Aufsatz, 2 Kleiderkästen, 1 Stubenkästle, 1 Paar Zugtiere, 1 Wagen, 1 Pflug, 4 Scheffel Haber, dergleichen 3 Dinkel, 70 Ctr. Stroh, 1 zwei- und 1 drei eintriges Faß, 1 Futter Schneidmaschine, 1 Mostpresse sammt Trog und ein schöner Hof- oder Metzgerhund, wozu die Liebhaber eingeladen werden

**Gerichtsvollzieher
Säuer.**

Stuttgart.

Alford über Remssand-Lieferung.

Am nächsten Montag den 19. März, Morgens 9 Uhr, veraktoriert die unterzeichnete Stelle die Lieferung von ca. 2850 Kubikmeter Remssand auf ihrem Bureau Rathhaus-Nebengebäude Zimmer Nr. 4 im öffentlichen Abstreich.
Den 14. März 1883.

**Stadt. Straßenbau-Inspektion
Kemmler.**

Waiblingen.

Auf bevorstehende Ostern und Confirmation verkaufe ich commissionsweise ganz billig eine schöne Auswahl in **seid. Schälchen, Herren- u. Damenfragen, Kinderschmiffete, Slipse, Cravatten, schwarze Schürze, Taschentücher, Tüll- und seidene Netze, Strümpfe, Kinderkittel, Manschetten, Maschen und Schleifen.**

**Karl Klentk,
bei der Brücke.**

Waiblingen.

Gänzlicher Ausverkauf.

Wegen Geschäftsaufgabe verkaufe ich um schnell damit zu räumen unter dem Selbstkostenpreis:

Bettflaschen, Lampen, Bügeleisen, Vogelkäfige, Salat-Beden, Wasch-Labor, Waschanwindmaschinen, Gieß-Kannen sehr starke, blank und lackirt Blechwaaren und sonst noch vielerlei Artikel.
Ca. 150 Duzend Cylinder per Stück 5 Pfg.
Erdölpumpen, Erdölständer mit Hähnen, Erdöl pr. Liter 24 Pfg.

**G. Wagner,
Flaschner.**

Gelegenheits-Kauf.

Durch Uebernahme eines Waarenlagers bin ich im Stande nachstehende Kleiderstoffe fast zur Hälfte des Werthes abzugeben und empfehle solche hauptsächlich zur Confirmation

- Doppelbreite schwere rein wollene Poplin** in allen Farben statt M. 2.80 nur M. 2. — der Meter.
 - Doppelbreite Kaschimir** gute Qualität in allen Farben statt M. 1.85 nur M. 1.30 " "
 - Doppelbreite Beigé (Besch)** einfarbig und karrirt in den neuesten Mustern statt M. 1.40 nur M. 0.95 Pf. der Meter.
 - Einfachbreite Poplin** schwere Waare rein wollen in allen Farben statt M. 1.35 nur M. 0.90 Pf. der Meter.
 - Einfachbreite Diagonal** schwere halbwoollene Waare in allen Farben statt M. 0.85 nur M. 0.60 Pf. der Meter.
 - Einfachbreite karrirte Stoffe** schönste und neueste Muster statt M. 0.70 nur M. 0.45 Pf. der Meter.
- sowie sämtliche Kleiderstoffe in größter Auswahl und nur soliden dauerhaften Qualitäten zu äußerst billigen Preisen.

**M. Reichmann
3 Hirschstraße 3 Stuttgart.**

Waiblingen.

Kleesamen

ewigen und dreiblättrigen, auf eigener Maschine sorgfältig gepulvt und gereinigt, empfiehlt in feinsten, seidener Waare

Fritz Mayer.

Waiblingen.

Zwischen Waldbrens und Herdmannsweller ist ein Saad mit Lohe

gefunden

worden. Der Eigenthümer kann denselben abholen bei der Redaktion d. Bl.

Alten-Heppach.

Aus Pflegschaften sind 3 Posten von je ca.

600 Mk.

zum Ausleihen gegen gesetzliche Sicherheit sofort parat.

E. Siebhard, Gemeindepfleger.

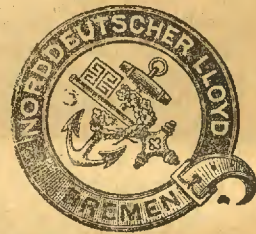
Waiblingen.

Frühjahrs- und Sommer-Kleider-Stoffe

sind in hübscher Auswahl eingetroffen. Aeltere Sachen und Reste darin werden stets unter dem Preise abgegeben.

Fritz Mayer.

Bremen.



Amerika.

Die Dampfschiffe des Norddeutschen Lloyd in Bremen fahren regelmäßig **Mittwochs und Sonntags nach Amerika.**

Passagierverträge schließen ab:

Die Haupt-Agentur des **Norddeutschen Lloyd**
Johs. Rominger, Stuttgart,
oder dessen Agenten
Zm. Scheffel, Waiblingen.
Carl Veit, Schorndorf.
Paul Schwarz, Winnenden.

Pferdemarkts-Lotterie.

Loose à 1 Mark sind zu haben bei

Zm. Scheffel & C. F. Buch

Forzüglichen Gersten-Cassée

Gesünder und billiger als Java, Sumatra etc. täglich frischen Versandt in 5 u. 10 Kilo-Säckchen empfiehlt 32 Pf. pro Pfund angelegentlich **Emil Daur, Alm a. D.**

Württemberg.

Stuttgart, 13. März. Unsere Leser erinnern sich des unheimlichen Fundes, der vor einigen Monaten bei der Johannis-Kirche gemacht wurde. Eine am Portal niedergelegte Kiste barg den Leichnam eines ca. vierjährigen Knaben. Der Körper des armen Kindes war mit zahlreichen Narben und Wunden bedeckt. Als die Eltern des Kindes wurden eruiert der Maurer Lambrecht und seine Konkubine, eine gewisse Pfeiffer. Beide wurden verhaftet und kommt der Fall vor die nächsten Assisen. Das schändliche Paar hatte den unglücklichen Knaben geradezu zu Tod gefoltert. Die Details dieses Kriminalfalles dürften entsetzlicher Natur werden. Das Rabenpaar — die Mutter scheint noch verworsener zu sein als der Vater — zwang dem bemitleidenswerthen Kinde die unsaubersten Dinge in den Mund. Statt der Kartoffeln wurden ihm zeitweise mit einem Röhrchen die Schaalen derselben tief in den Mund gestochen, bis das arme Opfer am Ersticken war. Eines der beliebtesten Mittel bestand darin, den schlecht genährten, frosterstarrten Knaben im Hausgang nackt in einen Waschkübel mit eiskaltem Wasser zu zwingen und Kübel auf Kübel auf ihn herunterrauschen zu lassen. Versuche das gemarterte Kind der unmenschlichen Behandlung zu entziehen, so wurde es so lange mit der Wurzelbürste auf Knöchel und Finger geschlagen, bis es bewußtlos in den Kübel zurückfiel. Der Vater versucht die ganze Schuld auf seine Konkubine abzuladen, mit welchem Erfolg, dürften die bevorstehenden Verhandlungen ergeben. — Bezüglich der kürzlich durch Abschneiden der Schweißgeschändeten Pferde des Spediteurs Kornmann hat die Kommission den demselben verursachten Schaden auf 1200 M. beziffert. Für den Thäter dürfte diese Abschätzung rücksichtlich des Strafmaßes schwer ins Gewicht fallen.

Im Druck erschienen ist der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Beschaffung von Geldmitteln für den Eisenbahnbau, sowie für außerordentliche Bedürfnisse der Eisenbahn-, Post- und Telegraphenverwaltung in der Finanzperiode 1883/85. Ergriffen sind für die Linie Freudenstadt—Schiltach 1300 000 M., für Verbesserungen an den vorhandenen Linien und für Vermehrung des Betriebsmaterials der Staatsbahnen 2900 000 M. Für Bedürfnisse der Post- und Telegraphenverwaltung (74 439 M. 67 Pf.) sind die Ertrübrigungen aus den für die Finanzperiode 1881/83 verwilligten Mitteln zu verwenden.

Neuffingen, 12. März. Heute wurde der Geburtstag Gust. Werners im Bruderhause festlich begangen und mit der Feier die Einweihung des Kinderhauses verbunden. Werner zu Ehren wurde der am Hause vorüberführende Wasserstraße vom Gemeinderath der Name Wernersstraße beigelegt. (Schw. Kr. Btg.)

Brackenheim, 12. März. Ein 8jähriges Mädchen, Tochter eines hiesigen Maurers, ist seit 10. d. M. auf räthselhafte Weise verschwunden.

Alberach, 13. März. Gestern früh wurde auf der Straße von Ummendorf nach dem Bahnhofs ein Erfrorener aufgefunden. Derselbe ist aus Ummendorf selbst, war Abends heiter in einer Wirthschaft in der Nähe des Bahnhofs, scheint beim Heimgehen in dem tobenden Schneesturme gefallen zu sein, was eine Wunde am Kopfe bestätigte, und hat bei der herrschenden Kälte seinen Tod gefunden. — Heute hatte das Thermometer — 10° R.

Deutsches Reich.

Berlin, 12. März. Der Kaiser hat für heute eine Einladung des Prinzen und der Prinzessin von Hohenzollern zur Tafel angenommen. Der Kronprinz stattete gestern dem bisherigen Kriegsminister v. Kamete einen Besuch ab. Heute ging dem Kronprinzen ein Telegramm über die glückliche Ankunft des Prinzen Heinrich auf der „Olga“ in St. Thomas zu.

Berlin, 14. März. Das bevorstehende Ausscheiden des Ministers von Stosch wird bestätigt. — Der Reichskanzler, der mit Puttkamer konferirte, stimmte schließlich dem Beschluß des Seniorenonvents auf Vertagung des Abgeordnetenhauses vom 16. März bis 16. April zu. Wahrscheinlich wird die Vertagung durch königliche Verordnung erfolgen. — In der heutigen Sitzung der Kanal-Kommission erklärte der Regierungskommissar den ersten Theil des Antrags Hammacher (Bau eines Kanals von Bevergen nach der mittleren Elbe bis Magdeburg) für nicht annehmbar. Die Regierung könne sich überhaupt nicht vinkuliren. Die Kommission vertagte sich bis nach Ostern. — Bei der gestern stattgehabten Verlesung des Berichtes über das Krankenversicherungsgesetz im Reichstage verlangte Geheimrath Bohmann die Aufnahme seiner in der Kommission abgegebenen Erklärung, wonach die Regierung auf Verabschiedung beider Arbeiterversicherungsgesetze, also auch des Unfallgesetzes rechne.

Berlin, 14. März. Der „Reichsanzeiger“ publizirt das Gesetz über den Reichshaushalts-Etat und das Anleihe-Gesetz; ferner die Verordnung, betr. das Verbot der Einfuhr von Schweinen und Schweinefleisch einschließ- lich Speckseiten und Würsten amerikanischen Ursprungs.

— Wie man erfährt, hat der Prinz von Wales, ebenso wie der Kronprinz Rudolph von Oesterreich, eine Einladung zu den diesjährigen Kaisermanövern in der Provinz Sachsen erhalten und angenommen. Der Prinz von Wales würde bei dieser Gelegenheit der Gast seines Oheims, des Herzogs Ernst zu Koburg-Gotha, sein und zum erstenmale in seiner neuen Würde als preussischer Feldmarschall erscheinen.

Regensburg, 13. März. Heute früh 5 Uhr stießen in der Station Sünching in Folge unrichtiger Wechselfelung zwei Güterzüge zusammen, wobei mehrere Wagen stark beschädigt wurden. Verletzt wurde Niemand. Bis zur Fahrbarmachung der Bahn parkiren die Züge in Sünching um.

Frankreich.

Paris, 12. März. In der Sitzung des Municipalrathes verlas der Seinepräfekt die Dekrete, wodurch die gemeinberäthlichen Beschlüsse, worin die Aufhebung der Polizeipräfektur und die Amnestirung der in Lyon und Rom wegen der bekannten Verbrechen verurtheilten Anarchisten verlangt wird, aufgehoben werden. Hierauf wurden über die Anträge, welche die Wiedererrichtung der Nationalgarde, die Bewaffnung aller Bürger, die Entlassung der Polizeimannschaft, die Eröffnung städtischer Werkstätten für beschäftigungslose Arbeiter, die Vertheilung von fünf-hunderttausend Anweisungen auf Unterstützungen an Arbeiter-Vereinigungen verlangen, beraten. Auf die Anfrage eines Municipalrathsmitgliedes über die Erfolglosigkeit der am 9. d. an gewissen Punkten in Paris getroffenen Vorkehrungen erklärte der Polizeipräfekt, daß er dem Minister des Innern gegenüber verantwortlich sei, und nicht dem Municipalrath Rechenschaft zu geben habe. Der Pariser Gemeinderath will eine Regierung neben der Staatsregierung sein. Obige Anträge steuern offen auf eine neue Kommune hin. Die Regierung erkennt dies wohl und wird sich hüten, der Pariser Bevölkerung die hierzu nöthigen Schußwaffen in die Hand zu geben.

Italien.

Mailand, 12. März. Vergangene Nacht war 6 Grad Kälte. Im nördlichen Italien sind enorme Massen Schnee gefallen. Bei Aurano, einem Bergdorf in der Gegend von Pallanza, wurden 7 Frauen von einer Lawine erfaßt; drei wurden verschüttet, beim Ausgraben fand man eine schon todt.

Rom, 14. März. Der Papst ist überaus beschäftigt; er arbeitet bis tief in die Nacht hinein. Er ist auch sparsam mit Audienzen, so daß Viele verlegt mit ihrem Peterspfennig wieder abziehen. Der letztere ergab im vorigen Monat aus der Diöcese Breslau 75,000, München 60,000, Aachen 30,000 und Trier 30,000 M. — Am heutigen 39. Geburtstage Königs Humberts findet eine Revue statt, an welcher der deutsche Botschafter mit den Offizieren der Botschaft Theil nimmt. — Seit zwei Tagen herrscht hier starker Frost.

Spanien.

Madrid, 13. März. Das Portal der Kirche in Godio (Provinz Biscaya) stürzte zusammen. 3 Menschen wurden getödtet, 26 verwundet.

Türkei.

Konstantinopel, 14. März, Morgens. Die Unruhen in Albanien und Arabien gewinnen an Ausdehnung; weitere 5 Bataillone sind nach Yemen beordert, während zur Herstellung der Ruhe in Albanien wieder Dermisch Pascha in Aussicht genommen worden ist.

Amerika.

Newyork, 1. März. Der Verein Staaten Marschal Bernard begab sich gestern an Bord des Dampfers „Bohnia“, um den 22 Jahre alten württembergischen Postbeamten Johannes Geiselmann, welcher der württembergischen Post 1400 M. entwendet hat und mit dem Gelde durchgegangen war, zu verhaften. Geiselmann gestand sein Verbrechen ein, benutzte aber einen Augenblick, in welchem er nicht beobachtet wurde, um sich zu erschließen.

Gerichtssaal.

Stuttgart, 14. März. (Strafkammer.) Vor einer großen Zuhörerschaft wurde gestern vor der I. Str. K. ein Prozeß wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz vom 14. Mai 1879 und die tgl. Ministerialverordnung vom 8. Juli 1878, den Branntweimbrennereibetrieb betr., verhandelt. Angeklagt des Vergehens war der 32 Jahre alte Kaufmann Heinrich Strauß von Cannstatt, Besitzer der dortigen Branntweimbrennerei und Liqueurfabrik. Im Mai v. J. kam man dahinter, daß von ihm gelieferte Spirituosen kupferhaltig seien und Fuselöl enthalten sollten, weshalb auf seinen Gesamtvorrath Beschlag gelegt, während er in Anklagestand veretzt wurde. Er wie seine 3 Brenner behaupteten, resp. beschworen, daß keinerlei Zusatz beim Destilliren verwendet

wurde, dagegen gibt der Angell. die Möglichkeit zu, daß trotz der größten Reinlichkeit bei der Fabrikation sich doch Kupfer von den Kesseln oder Röhren abgelöst haben könne, besonders nachdem die Verzinnung im Innern geschwunden war. Auch sei das Obst in den letzten Jahren nicht gut gewesen, dadurch könne sich Säure gebildet haben und Kupferlösung entstanden sein, doch habe er hiergegen kein Mittel in Händen. Daß er seine Brantweine nach der Fabrikation nicht noch auf Kupfer geprüft habe, gibt Angell. zu, und dies verlangt jene Verfügung des Ministeriums des Innern, welches dabei zugleich Rathschläge und Mittel zur Entfernung des Kupfergehalts angab. Von dem städtischen Chemiker Dr. Klinger, wie von Prof. Dr. v. Marx und Dr. Sanner wurden gegen 20 Sorten chemisch untersucht. Der Erstere fand Fusöl und Kupfer, die beiden letzteren nur Kupfer und zwar 1—10 Milligr. in 1 Liter Brantwein. Der medizinische Sachverständige Dr. Wundarzt Dr. Pantlen in Cannstatt gab zu, daß einmaliger Genuß von diesem Brantwein nicht schaden könnte, der fortgesetzte Genuß aber doch der Gesundheit nachtheilig sein müßte. Dem gegenüber äußerte Obermedizinalrath Dr. Landenberger, daß Kupfer als Gift sehr überschätzt werde und daß es in so geringen Mengen wie hier nicht schaden könne. Um das Minimum dessen, was als Arzneimittel angewendet wird, mit dem hier in Rede stehenden Brantwein in den Magen zu bekommen, müsse man über 100 Liter davon trinken, so daß dann wohl der Alkohol, nicht aber das Kupfer dem Trinker schädlich sei. Darin war man einig, daß der Kupferzusatz nicht absichtlich vom Fabrikanten dem Brantwein gegeben wurde, sondern sich bei der Destillation unbemerkt heimischte. Die I. Staatsanwaltschaft beantragte nach diesen Erhebungen, den Angell. nur wegen fahrlässiger Uebertretung der Wein-Verfügung zu 50 M. Geldstrafe und zu einem Theile der Kosten zu verurtheilen und die verdorbenen Brantweine einzuziehen, während der Vertheidiger, R. Anw. Dr. Schmal, Freisprechung beantragte, da nach den Ausführungen des Dr. Landenberger der Brantwein gar nicht gesundheitschädlich gewesen sei. Das Urtheil wurde erst Abends verkündigt; es lautet: Freisprechung vom Vergehen gegen das Nahrungsmittelgesetz, aber schuldig der Uebertretung der Polizeiverfügung und deshalb 100 M. Geldstrafe, sowie 1/3 der Kosten des Prozesses. Ueber die Aufhebung der Beschlagnahme des verdorbenen Brantweins steht dem Oberamt Cannstatt die Verfügung zu.

Handel und Verkehr.

Brodpreise vom 15. März 1883. 2 Pfd. weißes Brod kosten bei sämtlichen Bäckern 28 Pf. 4 Pfd. schwarzes Brod kosten bei sämtlichen Bäckern 48 Pf. 1 Paar Wecken wiegt bei sämtlichen Bäckern 120 Gr.

Waiblingen. Fruchtpreise vom 10. März 1883.

	Höchster	mittlerer	niederster	Durchschnittspreis
Dinkel:	Mt. 5.90	Mt. 5.80	Mt. 5.75	Mt. 5.80 pr. Ctr.
Haber:	Mt. 6.10	Mt. 6.—	Mt. 5.80	Mt. 6.05 pr. Ctr.

* **Stuttgart. Pflanzen- und Samenmarkt.** In Folge der ungünstigen Witterung war die Zufuhr am 12. März eine geringe. In der Hauptsache wurden Kernobststämme abgesetzt, auch Zwergbäume, Rosen, Beerenobststräucher; in Saatkartoffeln (Oberpfälzer, Pfälzer, und frühen) war reichlich Auswahl. Die erzieltten Preise waren befriedigend. Sehr gefragt waren landwirthsch. Sämereien, insbesondere auch Kleesamen, wie denn überhaupt Kaufslustige sich zahlreich einstellten. In der Voraussicht auf bessere Witterung wird der Markt in der Osterwoche abgehalten werden, und ist den diesmal unbefriedigt gebliebenen Kaufslustigen dann Gelegenheit gegeben, ihren Bedarf zu decken. Die Abhaltung des Markts wird in den Blättern des Landes ausgiebig publizirt werden.

Frankfurter	Gold-Kurs
vom 13. März 1883.	Rmt. Pf.
20 Franken-Stücke . . .	16 21—25
Englische Sovereigns . . .	20 37—42
Dukaten al marco . . .	9 59—64
Dollars in Gold . . .	4 19—23
Russische Imperiales . . .	16 72—77

Verschiedenes.

Ein lastiges Leichenbegängniß. Am 5. März wurde zu Mailand ein Original, Namens Fedele Schuh, bestattet, der sich in Amerila ein großes Vermögen erworben hatte und am Starrkrampf gestorben war, weil er sich ein Hühnerauge geschnitten hatte. Im Testament setzte er fest, daß sein Leichenbegängniß ein rein bürgerliches sein sollte. Die beiden besten Musikkorps der Stadt sollten dasselbe begleiten und jedes dafür 500 Francs erhalten, unter der Bedingung jedoch, daß sie alle patriotischen Lieder mit Inbegriff der „bella gigogin“ spielen und nach erfolgter Beerdigung ins Wirtshaus gehen sollten, um auf „seine Gesundheit“

zu trinken. Dieser lustige Patron hinterließ nebstbei zwanzig Prozent seines eine Million Francs betragenden Vermögens der Leichenverbrennungs-Gesellschaft.

— **Probates Mittel.** Aus Pöbau wird geschrieben: Ein hiesiger Einwohner hatte die unrühmliche Angewohnheit, seinen Frühstückstisch allzusehr auszudehnen und seine Gehälfte mit dem Essen warten zu lassen. Als nun kürzlich weder das Dienstmädchen noch die Kinder, welche als Gesandte der Hausfrau erschienen, den Seßhaften von seinem Plaze zu locken vermochten, griff die Frau zu einem erpözlischen Auskunftsmittel. In der Kneipe öffnete sie plötzlich die Thür, und herein tritt das Dienstmädchen mit einem Korbe, aus welchem sie, ehe der vrblickte Herr etwas dagegen sagen konnte, Teller und Topp auf das Billard auspackt mit den Worten: „Madame weiß, daß Sie nicht gern die Leber trocken essen und deshalb schickt sie Ihnen das Essen hierher.“ Der unpünktliche Gatte soll bei dem diesen Worten folgenden Gelächter seiner Freunde geschworen haben, nie wieder über die rechte Mittagzeit auszubleiben.

Halb und halb. A: „Bist Du denn mit Deinem Herrn per Du?“ B: „So halb und halb! Er sagt zu mir „Du“, und ich sag' zu ihm „Sie.“ (Fl. Bl.)

Friedrich der Große pflegte in den früheren Jahren seiner Regierungszeit während des Carnevals fast jedesmal die sogenannten „Redouten“ in Berlin zu besuchen. Es wurden dann daselbst auf seine Kosten mehrere Tafeln servirt, eine für ihn selbst und die königliche Familie; eine andere für vornehme Personen und dann noch einige für die geringeren Stände. Es war aber Vorschrift, daß sich jeder an diesen Tafeln entlarven mußte, damit sich kein Unberufener einschleiche. — Auf einer dieser Redouten, erzählt der „Bär“, wurde der König an seiner Tafel einen Mann gewahr, der einen rothen Domino trug. Neugierig geworden, ließ der Monarch den wachhabenden Offizier rufen und trug ihm auf, sich zu erkundigen, wer der Fremde sei. Der Offizier näherte sich dem Unbekannten und fragte: „Mein Herr, wer sind Sie?“ „Und wer sind Sie?“ entgegnete der Fremde. „Ich bin der Lieutenant von A.“ „Dann bin ich mehr als Sie.“ Der Offizier meldete sich bei dem Könige und erzählte den Vorgang. Dieser schickte nun seinen Adjutanten, einen Major, mit derselben Frage ab. Aber auch dieser erhielt dieselbe Antwort. Der Major meldete, ehe er zum König ging, dies dem Gouverneur. Nun ging dieser hin und fragte: „Sagen Sie mir, wer Sie sind?“ — „Sagen Sie mir erst, wer Sie sind?“ — „Ich bin der Gouverneur von Berlin.“ — „So bin ich mehr als Sie.“ Dies hörte der Prinz von Preußen, der nicht weit davon entfernt stand, und sagte zu dem Gouverneur: „Lassen Sie mich mal hingehen, hoffentlich wird der unverschämte Mensch mir doch Rede stehen.“ Gesagt, gethan; der Prinz ging hin und fragte: „Hören Sie mal, mein Herr, ich will jetzt wissen, wer Sie sind.“ — „Und ich will erst wissen, wer Sie sind.“ — „Ich bin der Prinz von Preußen.“ — „So bin ich auch mehr als Sie. Königliche Hoheit.“ Der Prinz meldete dies dem Könige. Friedrich erhob sich, sah den Räthselhaften mit seinen Flammenaugen an und fragte in scharfem Ton: „Wer ist Er?“ — „Er. Majestät halten zu Gnaden, ich bin der Schützenkönig von Bernau.“ Bei dieser drohigen Antwort verzog sich Friedrichs Miene zu einem leichten Lächeln und, indem er sich wieder niedersezte, winkte er dem Schützenkönige, der sich nun schleunigst aus dem Staube machen wollte, freundlich mit der Hand und rief ihm zu: „Bleib Er hier und eß Er sich erst satt!“

Ein Reise-Abenteuer. Ein Florentiner Advokat, M. Leon Drouin, welcher an einem der letzten Tage von der Jagd per Schnellzug nach Florenz zurückkehrte und ermüdet im Waggon eingeschlafen war, fand sich plötzlich einem Manne gegenüber, welcher mit fixen Augen und wirrem Haare sich eben anschickte, ihn zu skalpiren und ihm bereits mehrere Stiche ins Gesicht versetzt hatte. Nur mit übermenschlichen Anstrengungen gelang es dem armen Advokaten, sich dem wie rasend Gehendenden vom Leibe zu halten. Alles Rufen und Schreien nach Hilfe, selbst das Klirren der im Kampfe zerschlagenen Fensterscheiben war vergebens, und so verbrachte der Mann eine volle Stunde in höchster Angst und Verzweiflung. Erst bei der Ankunft des Zuges in Florenz konnte er von seinem Peiniger befreit werden. Derselbe war ein dem Irrenhause entsprungener Schullehrer. Der Advokat ist in der kurzen Zeit vollständig ergraut.

Berlin, 14. März. Die aus den Kreisen der Marine entstammende Meldung, Stosch bleibe, wird auch von anderer Seite bestätigt. Das Demissionsgesuch ist zwar eingereicht, jedoch nicht angenommen worden. Der Ersatz durch Viceadmiral Batsch ist niemals ermogen worden.

Baden-Baden, 14. März. Heute Mittag erfolgte die Beisetzung der Leiche Gortschakows in der russischen Kapelle. Der Prinz und die Prinzessin Wilhelm v. Baden, die russischen Gesandten in Weimar, Stuttgart und Bern und die Spitzen der hiesigen Behörden waren anwesend.